

№ 65. Donnerstag, den 18. März 1858. 28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 17. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 117. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 67,113 und 88,322. 4 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 37,750. 49,793. 54,072 und 67,868. 3 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 1494. 2927 und 33,645 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 8108. 30,627. 39,032. 50,886. 83,164. 90,465. 91,062. 91,223 und 92,195.

Rundschau.

Potsdam, 13. März. In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten theilte der Vorsteher mit, daß die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm unter Beifügung von 300 Thalern folgendes Schreiben an den Ober-Bürgermeister Geh. Rath Beyer erlassen habe:

„Herr Ober-Bürgermeister! Die Stadt Potsdam und deren Bewohner haben Meinem Gemahl und Mir bei Unserer Anwesenheit eine freundliche Theilnahme bewiesen, die Ich stets in dankbarer Erinnerung bewahren werde. Ich wünsche der ersten preußischen Residenzstadt, die Ich betrat und nach der Ich hoffentlich oft zurückgeführt werde, einen Beweis dieser Empfindungen zu geben, indem Ich Ihnen, Herr Ober-Bürgermeister, eine Summe für die Armen Potsdams überweise. Ich überlasse deren Vertheilung vertrauensvoll dem erfahrenen Urtheil des Magistrats, dem eine Anzahl mir zugekommener Unterstützungs-Gesuche zur sachgemäßen Rücksichtnahme zugehen wird.

Berlin, den 18. Februar 1858.

Ihre wohlgeneigte Victoria, Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland."

Berlin. In der 12. Sitzung des Herrenhauses am 16. März kam der Bericht der Finanz-Kommission über den Antrag: v. Below und v. Ploetz, betreffend die Erhöhung der Staats-Einnahmen durch Vereinbarung einer Tabaks-Verbrauchssteuer im Zollverein zur Berathung. Die Kommission gelangte nach Verwerfung verschiedener Anträge zu folgender Resolution: „Eine Königl. Staats-Regierung zu ersuchen, mit allem Nachdrucke dahin zu wirken, daß zur Minderung bestehender Steuern eine Erhöhung der Staats-Einnahmen aus einer Tabaks-Verbrauchssteuer im Zollverein baldmöglichst vereinbart werde." Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Breslau, 16. März. Heute früh um 6 Uhr ist nach längerem Krankenlager der Präsident der Leopoldinischen Akademie, der Naturforscher Prof. Dr. Gottfried Nees von Esenbeck, von den Seinigen zärtlich geliebt und gepflegt, aus unserer Mitte geschieden, welcher seit einer langen Reihe von Jahren eine der hervorragendsten Stellungen in dem Reiche der Wissenschaften eingenommen und sich durch seine Betheiligung an öffentlichen Angelegenheiten auch in außerwissenschaftlichen Kreisen weit und breit bekannt gemacht hat. Er starb im 83sten Lebensjahre.

Dresden, 13. März. Gestern ist man hier einem groben Verbrechen auf die Spur gekommen, das seines Gleichen sucht. Auf dem Museum ist einem sehr tüchtigen Gemälde, Christus nach Guido Reni, der Christuskopf ausgeschnitten und ein Amor von Coreggio mittelst Auskratzung castrirt worden. Die allgemeine Entrüstung über diese Frevelthat lenkt sich gleichzeitig mit darauf, daß die Ueberwachung des Museums eine sehr mangelhafte und ungeeignete, für eine solch unschätzbare Kunstsammlung unzureichende ist. Während die Diener am Eingang streng darauf sehen, daß nicht einmal Kinder in Begleitung ihrer Eltern, also unter deren Aufsicht eintreten dürfen, während sie Stöcke und Schirme den Besuchern abverlangen, überlassen sie in den Sälen diese und die Gemälde selbst meist ihrem Schicksale. (N. Z.)

Darmstadt, 13. März. In der zweiten Kammer kamen heute die Anträge, die hiesigen Banken betreffend zur Verhandlung. Nach einer Erklärung des Präsidenten des Finanzministeriums Freiherr v. Schenck, daß die Regierung nicht beabsichtige, die Annahme der Noten der hiesigen Zettelbank bei den Staatskassen zu verfügen, aber auch eben so wenig solche zu verbieten, wurden verschiedene gegen jene Annahme gerichtete Anträge zurückgenommen und die Anträge des Abgeordneten Wernher verworfen.

Paris, 14. März. Die „Gazette des Tribunaux" und das „Droit" enthalten heute die offiziellen Berichte über die Hinrichtung Orsini's und Pierri's. Es wird darin gesagt, daß Pierri und Orsini auch in dem Gefängnisse la Roquette dem Charakter und der Haltung, die sie bei dem Prozesse entfaltet, treu blieben. Orsini blieb kaltblütig und ruhig, sprach wenig und wenn die Rede von dem Prozesse war, erklärte er wiederholt, er habe gegen die französische Justiz nicht eine einzige Beschwerde zu führen, im Gegentheil hätten alle Behörden nur streng ihre Pflicht gethan. Die Besuche des Gefängnißalmoseniers, Abbé Hugon, empfing er mit Ehrerbietung und lieh den religiösen Ermahnungen desselben ein aufmerksames Ohr; er aß nur einmal des Tages und bat nur um die eine Begünstigung, daß ihm etwas mehr Wein gereicht werde. Pierri dagegen war in beständiger Aufregung, sprach und gestikulirte unaufhörlich mit den Wächtern und machte selbst aus den Worten des Priesters einen Gegenstand der Controverse. Als Morgens um 6 Uhr der Gefängniß-Direktor und Abbé Hugon in Orsini's Zelle traten und ihm meldeten, daß seine letzte Stunde gekommen, erklärte er nur, er sei bereit, während Pierri bei dieser Nachricht in eine konvulsivische Bewegung gerieth und mit einer sichtbaren Anstrengung, ruhig zu erscheinen, nach seinem Frühstücke verlangte und den Wunsch hinzufügte, daß ihm Kaffee mit Rum gereicht werde. Unter fieberhafter Aufregung nahm er das Frühstück ein; hierauf verlangte er dringend, fast zornig, noch mehr Rum oder Wein und unterbrach die Worte des Abbé Nottelet, des Almoseniers der Conciergerie, wiederholt in einer Weise, welche die Unruhe seiner Gedanken verrieth. Orsini, der keine Speise hatte nehmen wollen, bat blos um ein Glas Rum und ersuchte den Gefängniß-Direktor, es auf seine Gesundheit und sein Wohlergehen trinken zu dürfen. In der Kapelle kniete Orsini, der Tages zuvor gebeichtet hatte, neben Abbé Hugon nieder: auch Pierri kniete, und dies war der einzige Augenblick, wo er sich schweigend verhielt. Auch nachdem sie den Scharfrichtern überliefert, blieb Orsini gefaßt und rief nur ein einziges Mal Pierri in italienischer Sprache eine Mahnung zur Ruhe zu. Als die Verurtheilten in den Gefängnißhof traten, suchte Pierri seine Aufregung dadurch zu verbergen, daß er das Girondistenlied mit zitternder Stimme zu singen versuchte. Dies that er auch noch unter dem Beile, während Orsini still und gemessen blieb und nur, als er sich den Scharfrichtern überlieferte, rief: „Es lebe Italien! Es lebe Frankreich!" — Der „Moniteur" zeigt in kurzen Worten die Hinrichtung an, und bestätigt, daß Rudio zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt wurde. Man glaubt, daß er nach irgend einer Strafkolonie transportirt werden wird.

— Die Interessen der Schatzscheine sind um ein halbes Prozent herabgesetzt worden.

London, 16. März. In heutiger Sitzung des Unterhauses erwiderte Disraeli auf eine desfallsige Anfrage Horsmann's, daß Malmesbury die Auslieferung Hodges an Frankreich verweigere, weil die gegen denselben sprechenden Indicien ungenügend sind, um in England eine Anklage zu erheben. — Aus New-York

wird gemeldet, daß Walker in New-Orleans verhaftet worden sei.

Petersburg. Aus dem Bericht des Ministers Lanskoi (Inneres) an den Kaiser über den Zustand und die Ergebnisse seiner Verwaltung während des letzten Jahres erfährt das Publikum höchst interessante Details, und zwar um so interessantere, als der Bericht in seiner ganzen Form und Haltung wesentlich von den statistischen Nachrichten abweicht, wie sie bisher in den Journalen der verschiedenen Ministerien wohl veröffentlicht, aber von Niemand gelesen wurden. Namentlich frappirt der Nachweis, daß der letzte Krieg fast den zehnten Theil aller wirklich thätigen Arbeiter in Anspruch genommen, welche sonst für den Ackerbau und die Industrie hätten wirksam sein können. Die gesammte Reichswehr hat 372,000 Mann in Anspruch genommen, während die zu den Reserve-Bataillonen eingezogenen ausgedienten Mannschaften und die zu den Ersatz-Bataillonen ausgehobenen Rekruten die Totalsumme von 367,000 Mann, zusammen also 739,000 Mann erreichten. Da sich nun die ganze arbeitsfähige Bevölkerung Rußlands, mit Ausschluß der Greise, Weiber und Kinder, nur auf $10\frac{1}{2}$ Mill. beläuft, so ist das Exempel mit dem 10. Theil ziemlich richtig. — Ein anderer Theil des Berichts, bringt Statistisches über den großen Grund- und Seelenbesitz, was gerade in dem jetzigen Augenblicke wohl auch dem Auslande von Interesse ist. Darnach ist die Zahl der Besitzungen überhaupt: 109,000, die Zahl der besitzenden Familien aber 70,000, von denen 1400 Besitzer von 1000 bis 10,000 Leibeigenen, 2000 Besitzer von 500 bis 1000, 18,000 Besitzer von 100 bis 500, 30,000 Besitzer von 21 bis 100 und 57,000 Besitzer bis zu 21 Leibeigenen. Die Zahl der Adelsbauern ist 11,750,000, die Zahl der Kronbauern 9 Mill., also zusammen 20,750,000 Menschen, denen jetzt eine durchgreifende Veränderung ihrer bisherigen Lage bevorsteht. — Am interessantesten und vom Publikum wahrhaft verschlungen sind diejenigen Stellen des Berichtes, welche von der Polizei und deren nothwendiger Verbesserung im ganzen Lande handeln. Der Minister schlägt vor, die Zahl der Beamten zu verringern, welche unmöglich alle gut sein können, weil es eben zu viele sein müssen und weil die Reglements und Vorschriften, die Formalitäten und Weitläuftigkeiten dermaßen angewachsen sind, daß es selbst den guten Beamten unmöglich wird, sich mit dem eigentlichen Wesen jeder Sache zu beschäftigen, um nur allen Formalitäten zu genügen. Was die Moralität der Polizeibeamten anbetrifft, so sagt der Minister, daß diese nicht anders zu erhalten sein würde, als durch die Moralisirung der bürgerlichen Gesellschaft. Diese Stelle ist ziemlich unübersetzbar und läßt sich nur so verstehen, daß, wenn die Russen überhaupt keine „Geschenke" mehr geben und nehmen, auch die Polizeibeamten keine mehr nehmen werden. Was den statistischen Theil des Berichtes über die Polizei betrifft, so frappirt die geringe Zahl der gegenwärtig unter polizeilicher Aufsicht stehenden Individuen. Minister Lanskoi giebt sie mit etwa 1300 an und erwähnt dabei, daß bis zum Regierungsantritt des Kaisers Alexander II. die Zahl der Observaten bis über 10,000 gestiegen war. (N. Pr. Z.)

Stadt-Theater.

Erste Gastdarstellung der Großherzogl. Hofopernsängerin Frau Eugenie Nimbs: Romeo und Julia, Oper von Bellini.

Frau Nimbs hat den ihr vorangehenden bedeutenden Ruf vollkommen gerechtfertigt und ihre erste Gastrolle errang einen so außerordentlichen Erfolg, daß man dem fortgesetzten Gastspiel ein glänzendes Prognostikon stellen kann. Ihr Romeo reihte sich den berühmtesten Leistungen hochgefeierter dramatischer Sängerinnen würdig an. Es finden sich in Frau Nimbs aber auch alle diesem weiblichen Helden nöthigen Attribute in seltener Weise vereinigt: Adel und Reiz der persönlichen Erscheinung, Elastizität und Schönheit der Bewegung, ein großes Stimmmaterial von sympathetischem Klange und ein hinreißendes Feuer des Gesanges und der Darstellung. Die Stimme der Frau Nimbs ist ein Mezzo-Sopran von bedeutendem Umfange, in allen Lagen voll und stark, dabei von schönem und seelenvollem Klange. Das Altregister, aus welchem Romeo einen großen Theil seines musikalischen Effectes zu ziehen hat, ist bei unserer Künstlerin durch Natur und Kunst herrlich ausgestattet. Es schlägt mächtig durch, ohne nur im Geringsten forcirt zu erscheinen. Die Wirkung desselben war gleich in der ersten Scene eine so imposante, daß die Zuhörer sich electrisirt fühlten und der glänzende Erfolg der Künstlerin entschieden war. Aber nicht allein die stolze Sprache der Leidenschaft, des aufbrausenden Zorns und der Kampflust fand in Frau Nimbs eine stimmbegabte Vertreterin, auch für die weichen Regungen des Herzens, für die Betonungen der hingebenden Liebe (in dem Duo mit Julia) und des rührendsten Schmerzes (in den Scenen des letzten Akts) fand das modulationsfähige Organ und das warme, überströmende Gefühl der Sängerin den entsprechendsten Ausdruck. Mit einem Wort, Frau Nimbs zeigte sich als wahrhaft bedeutende dramatische Sängerin. Ihr ferneres Gastspiel wird uns Gelegenheit geben, ihre Eigenschaften näher ins Auge zu fassen. Heute kam es zunächst darauf an, dem Totaleindruck der künstlerischen Erscheinung einige Worte zu geben und den Erfolg der ersten Gastdarstellung zu constatiren. Dieser war, wie schon erwähnt, ein ganz außerordentlicher und erinnerte lebhaft an die Aufnahme der Schröder-Devrient in dieser Rolle. Frau Nimbs wurde sowohl in die Scene, als nach jedem Act gerufen, nach dem letzten wiederholentlich, und empfing stürmische Acclamationen des Beifalls. Fräul. Süry sang die Julia gut disponirt und mit großem Gefühl. Mit Freude bemerken wir, daß die fleißige Sängerin gewisse Schwächen ihres Gesanges ernstlich abzulegen bemüht ist. Wir empfingen heute einen sehr günstigen Eindruck und musikalisch wie dramatisch war die Leistung eine fleißige und talentvolle, des reichlich gespendeten Beifalls durchaus werth. Auch Herrn Zottmayer (Tybald) gelang es namentlich in der gut gesungenen Arie des ersten Acts, das Publikum für sich einzunehmen. Die kleineren Rollen des Capulet und Lorenzo waren durch die Herren Schlüter und Nowack genügend vertreten. Die nächste Gastrolle der Frau Nimbs ist die Fides im Propheten, mit welcher die Künstlerin in Berlin bekanntlich großes Aufsehen machte. Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 18. März. Gestern Abends wurde beim Aufziehen der Freischleuse an der Großen Mühle die Leiche eines Soldaten aufgefunden. Aus dem Namen in der Drillich-Jacke ersah man, daß es ein Füsilier der 11. Comp. 4. Inf.-Regts. sei, welcher seit längerer Zeit verschwunden ist. — Ein anderer Unglücksfall traf gestern Nachmittag auf dem Kassubischen Markte einen Arbeiter, welcher von einem mit Eis beladenen Wagen rücklings aufs Straßenpflaster stürzte, so daß er sich den Hirnschädel zerschmetterte und sein augenblicklicher Tod erfolgte.

— Im Monat Februar waren die Preise der vier Haupt-Getreide-Arten und Kartoffeln in den 13 Städten der Provinz Preußen nach einem monatlichen Durchschnitte in Silbergroschen und Scheffeln für

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	$66\frac{8}{12}$	35	$33\frac{7}{12}$	$24\frac{2}{12}$	$16\frac{3}{12}$
und zwar in					
Königsberg	$70\frac{6}{12}$	$37\frac{3}{12}$	$36\frac{11}{12}$	$27\frac{7}{12}$	$23\frac{8}{12}$
Memel	90	$40\frac{11}{12}$	35	$25\frac{2}{12}$	$23\frac{5}{12}$
Tilsit	$63\frac{9}{12}$	35	$23\frac{10}{12}$	$22\frac{5}{12}$	$15\frac{3}{12}$
Insterburg	$62\frac{3}{12}$	$33\frac{10}{12}$	$36\frac{2}{12}$	$22\frac{8}{12}$	$16\frac{4}{12}$
Braunsberg	$58\frac{9}{12}$	34	$31\frac{6}{12}$	$28\frac{2}{12}$	$16\frac{2}{12}$
Rastenburg	$58\frac{2}{12}$	$30\frac{10}{12}$	$32\frac{1}{12}$	$21\frac{10}{12}$	14
Neidenburg	70	$27\frac{6}{12}$	$27\frac{6}{12}$	20	10
Danzig	65	$39\frac{6}{12}$	$37\frac{6}{12}$	25	17
Elbing	$65\frac{6}{12}$	35	35	24	$18\frac{6}{12}$
Konitz	—	$34\frac{8}{12}$	$30\frac{6}{12}$	$21\frac{11}{12}$	$12\frac{3}{12}$
Graudenz	$63\frac{3}{12}$	$32\frac{11}{12}$	$30\frac{8}{12}$	25	$14\frac{9}{12}$
Kulm	$65\frac{11}{12}$	$35\frac{4}{12}$	$38\frac{8}{12}$	$24\frac{2}{12}$	$14\frac{5}{12}$
Thorn	67	$38\frac{5}{12}$	$40\frac{9}{12}$	$25\frac{10}{12}$	$15\frac{11}{12}$

— [Eingesandt.] Wie wir durch diese Blätter erfahren, beschäftigt sich gegenwärtig eine Commission damit, die den meisten Bewohnern unserer Stadt so lästige und der Gesundheit so nachtheilige Verpestung ihrer Häuser durch eine zweckmäßigere Einrichtung zu beseitigen. Wir fühlen uns schon jetzt jenen Männern, welche uns von diesem jahrelang erduldeten Uebel endlich zu befreien beabsichtigen, für ihre im Interesse der ganzen Bevölkerung sich unterzogenen Bemühungen zum aufrichtigsten Danke verpflichtet, können jedoch einen Wunsch nicht zurückhalten, der mit jener sanitätspolizeilichen Angelegenheit in mittelbarer Verbindung steht. Wäre es nämlich nicht mit jener neuen Einrichtung gleichzeitig zu bewirken, daß unserer Stadt auch in Beziehung auf die Versorgung ihrer Bewohner mit besserem Trinkwasser eine Wohlthat zu Theil werden könnte, welche einem eben so fühlbaren Bedürfnisse abhelfen würde? Es weiß wohl jede Hausfrau zur Genüge, mit welchen Zeitverlusten und Unannehmlichkeiten gegenwärtig die Beschaffung eines guten Trunkes Wassers für den Bedarf des Hauses aus dem Spring verbunden ist. Sollte sich der hier ausgesprochene Wunsch realisiren und jene Calamität, welche zugleich den Frieden einer ganzen Klasse

(der dienenden) so vielfach in bittere Feindschaft verkehrt, beseitigen lassen, so würden die Männer, welche hier ihren Einfluß geltend machen können, sich dadurch ein bleibendes Denkmal setzen. i.

Marienwerder. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Königl. Regierungs-Kanzlei-Inspektor **Busch** hieselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Königsberg. Anfang April soll nunmehr das neue Institut der **Feuerwehr** nach Berliner Muster ins Leben treten. Wir verdanken diese schon lange ersehnte Verbesserung unserer veralteten Feuerlösch-Organisation den eifrigen Bemühungen der städtischen Behörden und werden hoffentlich in Zukunft nicht mehr durch den ohrzerreißenden Lärm aus dem Schlafe geschreckt werden, welcher bisher, ohne Etwas zur Beseitigung der Gefahr beizutragen, fast allwöchentlich einmal ertönte. Das Personal der Feuerwehr besteht aus einem Direktor, 3 Brandmeistern, 17 Ober-Feuermännern und einer größeren Anzahl von Feuer- und Spritzenmännern; dasselbe hat schon seit einigen Monaten eifrig auf dem hiesigen Stadthofe exerzirt. Die enge Bauart gewisser Theile unserer Stadt und die zahlreichen Speicher mitten in derselben machten eine energische und prompte Feuerwehr schon längst zum Bedürfniß. (Z.)

— Abgesehen davon, daß die noch immer fortdauernde Geldkalamität unseren Handel niederbeugt, verspricht man sich in unserer kaufmännischen Welt auch für die Zukunft kein sonderliches Aufblühen desselben. Was uns fehlt, sind größere Hinterländer, welche durch die ostpreußischen Hafenplätze mit Naturprodukten und Fabrikaten versorgt werden könnten. So lange die russischen Grenzzölle in ihrer jetzigen Höhe bestehen bleiben, so lange die weiten Länder des Nachbarreichs unserem Importhandel verschlossen bleiben, ist an eine großartige Ausdehnung des merkantilischen Verkehres nicht zu denken. Die jüngst erfolgte unbedeutende Ermäßigung der russischen Einfuhrzölle hat keinen sehr ersichtlichen Einfluß auf unseren Handel geäußert. Der gegenwärtige Königsberger Handel ist wesentlich Exporthandel, bestehend in Ausfuhr von Getreide, Hanf, Flachs, Häuten, Borsten, Talg, Theer und dergleichen Produkten; es ist aber unzweifelhaft, daß nur der Importhandel einem Seeplatze eine großartige Bedeutung geben kann, und dieser ist, wie Hamburg, Bremen, Stettin beweisen, nur bei ausgedehntem Hinterlande möglich, welches uns so lange fehlt, wie Rußland seinen jetzigen Zolltarif aufrecht hält. (Z.)

Tilsit, 9. März. Nach so eben eingegangener Nachricht hat das Königl. Obertribunal in seiner Sitzung vom 5. d. M. den denkwürdigen Prozeß des hiesigen Magistrats gegen den Königl. Fiskus, vertreten durch die Regierung zu Gumbinnen, wegen der herrenlosen Erbschaften in der Hauptsache endgültig zu Gunsten der Stadt entschieden. Dieser Prozeß beruhte auf alten, im Jahre 1391 noch auf Pergament geschriebenen Urkunden und Privilegien und auf der, im Jahre 1555 verfaßten „Willkühr" der Stadt Tilsit, sowie auf einigen Bestätigungs-Rescripten aus dem 17. Jahrhundert. Der Magistrat hat mit Erfolg die noch heutige Geltung dieser Privilegien durch alle Instanzen nachgewiesen. In diesem Prozeß, der einen großen Theil der alten Rechtsgeschichte Deutschlands in sich faßt, wurde nach einem ungewöhnlich weitgreifenden Schriftwechsel in erster Instanz zu Gunsten, in zweiter zum Nachtheil der Stadt erkannt, auf eingelegte Revision aber das erste Erkenntniß der Hauptsache nach bestätigt. Es fällt hierdurch der Stadt ein Kapital von 20,000 Thlr. anheim. Schon die Größe des Gegenstandes allein hätte hingereicht, diesen Prozeß zu einer cause celebre zu machen, wenn nicht auch das Interesse hervorragender Juristen und die verwickelte historische Basis ihn dazu gestempelt hätte. (K. H. Z.)

Vermischtes.

*** Der Moniteur macht darauf aufmerksam, daß die am 15. März erfolgte **Sonnenfinsterniß** zur Lösung einer wissenschaftlichen Controverse führen dürfte. Leverrier nimmt nämlich den Durchmesser der Sonne um einige Secunden kleiner an, als andere Astronomen. Nun hat man in Greenwich berechnet, daß, wenn Leverrier's Beobachtungen, die er auf die Durchgänge des Merkur stützt, richtig sind, die bevorstehende Sonnenfinsterniß auf der Insel Quessant, die zum Departement Finisterre gehört, total erscheinen muß, daß dagegen, wenn die allgemeinere Annahme vom Durchschnitt der Sonne richtig ist, nur erst auf Madeira die Sonnenfinsterniß eine totale sein kann.

*** Der bekannte **Schachspieler Horwitz** aus **Breslau** war kürzlich in Paris eine Wette eingegangen, drei Partieen zu spielen, ohne das Brett zu sehen. In den Sälen des „Café de la Regence", welche zu diesem Schachtournier eingeräumt worden waren, hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden, wo der Herzog von Braunschweig, Fürst Galitzin u. s. w. natürlich nicht fehlten. Die drei Gegner waren die Herren Fritz Werthheimer, Eugen Chausson und Hr. P., alle drei bekannte starke Schachspieler. Herr Horwitz saß in einem anstoßenden Zimmer, den Kopf in die Hände gestützt. Um 9 Uhr begann das Spiel. Herr Horwitz that den ersten Zug, die Gegner erwiderten sofort und nach dreistündigem heftigem Kampfe hatte er erst 3, dann 1 und endlich 2 und somit alle drei Gegner matt gemacht, was laute Hurrahs von allen Seiten hervorrief.

*** [Größenverhältnisse der **Theater**.] Hinsichtlich der Größe des Zuschauerraumes kömmt die gegenwärtige Pariser Oper erst in neunter Reihe. Das größte Theater ist das alte Theater zu Parma. Dann folgen: 2. „S. Carlo" in Neapel, 3. „La Scala" in Mailand, 4. „Her Majesty's-Theater" in London, 5. „Carlo Felica" in Genua, 6. „Theatro Pagliano" in Florenz, 7. das große kaiserliche Theater in Moskau, 8. „Theatro reale" in Turin, 9. die „Opera" in Paris. Die übrigen Theater Europa's sind eben so groß oder kleiner.

*** Von dem Lieutenant Max. Pleßner (im K. 6. Inf.-Regt. in Glogau) ist eine neue Konstruktion der dioptrischen Boussole zum Feldmessen erfunden worden, welche die Messung bis zu Sekunden ermöglicht und mannichfache Uebelstände der bisherigen Boussole in den Schwankungen der Nadel ꝛc. beseitigt. Das neue Instrument, das bereits in Sachsen patentirt ist und von dem rühmlichst bekannten mechanischen und optischen Institut der Gebr. Breithaupt in Kassel gefertigt wird, hat sich bereits vielfacher Anerkennung der Techniker zu erfreuen.

*** Woher stammt der Name Grog? Dieses so sehr beliebte Getränk verdankt seinen Ursprung dem englischen Admiral Vernon, welcher in der Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte. Vor ihm bekamen die Matrosen den Rum rein und unvermischt, er befahl, ihn mit einer gewissen Menge Wasser verdünnt auszutheilen, was den Seeleuten außerordentlich mißfiel. Nun trug der Admiral gewöhnlich einen Rock von kameelhaarenem Zeuge, Grogram, und so nannten sie ihn, sobald sie ihn sahen oder von ihm redeten, nur den alten Grog, womit denn auch bald die Mischung von Wasser und Rum bezeichnet wurde, welche sie täglich erhielten. Allmählich blieb der Name, die letztere zu bezeichnen, obschon der alte Vernon und sein Flauschrock längst vergessen sind.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
18	8	27″ 10,78‴	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,7	NW. stürmisch, durchbr. Luft.
	12	27″ 11,59‴	+ 5,4	+ 5,0	+ 3,4	do. do. fast ganz hell
	4	28″ 0,00‴	+ 7,5	+ 7,0	+ 3,6	do. do. leicht bewölkt, sonst gut Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 18. März.

45 Last Weizen: 136pf. fl. 480, 134pf. fl. 450—470, 133pf. fl. 450, 131pf. fl. 438, 128pf. fl. 415; 54½ Last Roggen: 130pf. fl. 243, 128pf. fl. 237, 127pf. fl. 234; 3¼ Last 115pf. Gerste fl. (?), 2 Last weiße Erbsen fl. 360, ½ Last Wicken fl. 420, ½ Last gelbe Lupinen fl. 372.

Bahnpreise zu Danzig am 18. März.

Weizen 124—136pf. 45—77 Sgr.
Roggen 124—130pf. 37—40 Sgr.
Erbsen 30—58 Sgr.
Gerste 102—118pf. 30—42½ Sgr.
Hafer 65—80pf. 24—29 Sgr.
Spiritus 14½ Thlr. pro 9600 Tr. F. P.

Seefrachten zu Danzig am 18. März:
Amsterdam hfl. 17 pr. Last Roggen, hfl. 16 pr. Last Holz.

Course zu Danzig am 18. März:
London 3 M. 199¼ Br.
Westpreußische Pfandbriefe 82 Br.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 17. März 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	85½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100½	100	Westpr. do.	3½	82¼	81¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¾	100¼	do. do.	4	92¼	—
do. v. 1852	4½	100¾	100¼	Königsb. Privatbank	4	87½	—
do. v. 1854	4½	100¾	100¼	Pomm. Rentenbr.	4	—	91¼
do. v. 1855	4½	100¾	100¼	Posensche Rentenbr.	4	—	90⅜
do. v. 1856	4½	100¾	100¼	Preußische do.	4	91	90½
do. v. 1853	4	—	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	—	137½
St.-Schuldscheine	3½	84½	84	Oesterreich. Metall	5	80	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¾	112¾	do. National-Anl.	5	—	81½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	83¾	83¼	Poln. Schatz-Oblig.	4	83¾	82¾
Pomm. do.	3½	84⅞	84⅜	do. Cert. L. A.	5	93	—
Posensche do.	4	—	98¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	90½	89¼

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer v. Klötz a. Konschütz. Hr. Rittergutsbesitzer Knuth n. Gattin a. Rococzyn. Hr. Baumeister Fricke a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Schönau, Voigt u. Heimann a. Berlin, Lebegoth a. Leipzig und Abegg a. Elbing.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Wedding a. Saleck. Hr. Gutsbesitzer Hirsch a. Leppolitz. Hr. Ober-Amtmann Urban a. Damerkow. Die Hrn. Kaufleute Thrieme a. Bremen und Sander a. Berlin.

Hotel de Berlin:
Hr. Landschaftsrath u. Rittergutsbesitzer v. Jaskowski a. Gr. Jablau. Hr. Gutsbesitzer Heidtmann a. Cöslin. Die Hrn. Kaufleute Hampel a. Berlin und Drope a. Colberg. Fräul. Housselle a. Niedamowo u. Fräul. Löper a. Lippusch.

Reichhold's Hotel:
Hr. Kaufmann Stefanski a. Bromberg. Hr. Partikulier John a. Königsberg.

Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer Aßmus a. Kiesling und Strübing a. Stolno. Hr. Fabrikant Knuth a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Salzman a. Nordhausen, Rade a. Stettin und Erdmann a. Leipzig.

Hotel d'Oliva:
Die Hrn. Kaufleute Falk a. Nordhausen, Gumpert a. Berlin und Gaspari a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer Stein a. Billin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 19. März. (Abonnement suspendu.) Zweite Gastdarstellung der Großherzoglichen Hof-Opernsängerin Frau **Eugenie Nimbs**, vom Hoftheater zu Darmstadt. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe, deutsch bearbeitet von Rellstab. Musik von Giacomo Meyerbeer. (Fides: Frau Eugenie Nimbs.)

Sonntag, den 21. März. (Abonnement suspendu.) Dritte Gastdarstellung der Großherzoglichen Hofopernsängerin Frau **Eugenie Nimbs**, vom Hoftheater zu Darmstadt: **Die Hugenotten**, oder: **Die St. Bartholomäusnacht.** Große Oper in 5 Acten nach dem Französischen des Scribe von Lichtenstein. Musik von Giacomo Meyerbeer. (Valentine: Frau Eugenie Nimbs.)

E. Th. L'Arronge.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, sind vorräthig:

Von der Königl. Regierung sind zur Anschaffung empfohlen:

Rechenknecht zur Verwandlung des bisherigen Preußischen Gewichts in neues (Zoll-) Gewicht, so wie Bestimmung der Preise des neuen Gewichts nach denen des alten, von 1 bis 11 Pf., 1 bis 29 Sgr., 1 bis 1000 Thlr., pro Last, Centner, Pfund, Loth, Quentchen. Zehn Tabellen nebst Erläuterung, so wie Abdruck des Gesetzes vom 17. Mai 1856, betreffend die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts. Bearbeitet von **A. Böhme.** 3. Aufl. Preis 5 Sgr.

Neue Gewichts-Tabelle zur Ermittelung des Preises (1 Pf. bis 3000 Thlr.) von Waaren 2c., nach dem vom 1. Juli 1858 ab gültigen **neuen** Gewicht im Verhältniß zum **alten** Gewicht; mit einer Tabelle, worin das alte in neues Gewicht umgewandelt ist. Bearbeitet von **Franz Ulrich.** Preis 2 Sgr.

Knaben von 9 — 12 Jahren finden zu Ostern d. J. bei einem evang. Pfarrer in der Nähe Danzigs gegen mäßiges Honorar Aufnahme und allseitigen Unterricht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen vor dem Hohen Thore Krebsmarkt No. 6.

Rothes und weißes Kleesaat, so wie beste **Wicken, Erbsen** und **Hafer** zur Saat sind billigst zu haben **Gerbergasse Nr. 6.**

Glanz-Wichse,

$400/2$ oder $200/1$ Sch. à 1 Thlr.,
$60/2$ oder $30/1$ Kruken à 1 Thlr.,
loose Wichse incl. Faß à Ctr. 4 Thlr.,
Proben werden auf francirte Briefe zugesandt und empfiehlt gegen Nachnahme

J. Hahn in **Magdeburg.**

Einladung zum Abonnement auf das

Stolper Wochenblatt,

Zeitung für Hinter-Pommern.

Von dem hieselbst bereits seit 33 Jahren und in seiner gegenwärtigen Gestalt und Tendenz im 4ten Jahre erscheinenden Wochenblatt, Zeitung für Hinter-Pommern, beginnt mit dem 1. April d. J. ein neues Quartal. Dasselbe erscheint wöchentlich dreimal in großem Format, bringt außer den Bekanntmachungen der Behörden und einer reichen Fülle Annoncen von Privat-Personen über Gegenstände aller Art, wie sie kein anderes hiesiges Blatt darbietet, das Wichtigste aus den neuesten Tagesereignissen in gedrängter Kürze, Lokal-Berichte, gemeinnützige Aufsätze, Markt- und Börsenberichte, und enthält auch zur Unterhaltung der Leser ein Feuilleton interessanter Erzählungen und dergl.

Der Pränumerations-Preis beträgt für Auswärtige nur 12 Sgr. pro Quartal und werden Bestellungen von sämmtlichen Königl. Post-Anstalten entgegengenommen.

Schließlich wird das Blatt zu Insertionen gegen 1 Sgr. Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum bestens empfohlen.

Stolp, im März 1858.

Die Redaction des Stolper Wochenblatts.

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's KRÄUTER - SEIFE (in Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (à Flasche 10 Sgr.) und **Kräuter-Pomade** (à Tiegel 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta (in Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Vegetabilische Stangen-Pomade (in Original-Stückchen à 7½ Sgr.)

Italienische Honig-Seife (in Päckchen à 2½ und 5 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromat.-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Toilette-artikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erspriеßlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthätige Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Diese unter Autorisation des Kgl. Professors der Chemie, **Dr. Lindes** zu Berlin, aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Die **Italienische Honig-Seife** des Apothekers **Antonio Sperati** in Lodi (Lombardei) entspricht allen an eine vollkommen gute Toilette- und Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen werden.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen** und **Falsificate** = hervorruft, wollen die geehrten **P. T.** Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **Dr. BORCHARDT** (Kräuter-Seife), **Dr. HARTUNG** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), **Dr. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), **Dr. LINDES** (Vegetabilische Stangen-Pomade), so wie auch auf die **Firmen** der, durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen gefälligst = **genau** achten.



Der **Alleinverkauf** der obigen privilegirten Artikel zu den festgestellten Fabrikpreisen für **Danzig** befindet sich nach wie vor bei

W. F. Burau, Langgasse 39.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.